

Erfahrungsbericht

Auslandsjahr an der Universität Costa Rica WS 2015 - SS 2016

Universität Ulm

Nach einem Jahr, bzw. zwei Semestern an der Universität Costa Rica (UCR) habe ich so viele Erfahrungen und Erlebnisse gemacht und gesammelt, dass es quasi unmöglich ist, sie alle oder nur einen Bruchteil davon in einen Bericht zu packen. Es ist sehr schwierig, die Fülle und Vielfalt von Costa Rica in Worte zu fassen: nicht nur die Flora und Fauna – die Natur – ist atemberaubend, auch die Menschen, die hier leben und die Kultur dieses Landes muss man mit eigenen Augen gesehen haben, denn es ist in vielen Sachen ganz anders und in doppelt so vieler Hinsicht doch wieder so ähnlich wie in Deutschland. Ich weiß, dass das Jahr in Costa Rica mich positiv verändert und weitergebracht hat, charakterlich und in Hinsicht auf mein Studium; ich würde es bereuen, wenn ich es nicht gemacht hätte. Um Ihnen einen Einblick in mein Auslandsjahr zu geben, werde ich versuchen, Ihnen mit Bildern und einigen Sätzen von meinen zwei Semestern zu berichten und einen umfassenden Eindruck zu vermitteln.

Während des kompletten Jahres in San José, der Hauptstadt Costa Ricas, habe ich in einem Studentenhaus für 5 Personen mit den anderen Austauschteilnehmern, David Hörmann und Nadine Stirmlinger, gewohnt. Da noch zwei Zimmer zu vergeben waren, haben wir diese an andere (Austausch-) Studenten untervermietet. Die anderen Mitbewohner waren meist Costa-Ricaner oder Studenten aus anderen spanischsprachigen Ländern, um unser Spanisch außerhalb der Uni noch weiter zu vertiefen und um nicht den Fehler zu begehen, im Haus nur Deutsch zu sprechen. So haben wir auch gleich am Anfang schnell Freunde innerhalb und außerhalb der Uni gefunden. Während des Jahres hat uns auch sehr Monika Springer, deutsche Professorin an der UCR, ehemalige Teilnehmerin des Stipendiums und Organisatorin des Austauschs auf costa-ricanischer Seite, geholfen, uns zurecht zu finden und uns einzuleben. Vom Haus zur Uni waren es zu Fuß zirka 25 Minuten. Mir persönlich hat es sehr geholfen, mit anderen Studenten und auch mit David und Nadine zusammenzuwohnen, da ich so oftmals mit ihnen zusammen lernen konnte oder Fragen stellen konnte, wenn eine Klausur, eine Hausarbeit oder Ähnliches anstand. Abends wurde gerne gemütlich zusammengesessen und zu Abend gegessen.

San José an sich ist leider keine sehr schöne Stadt, bietet allerdings schöne Parks und Events, die besonders für Studenten geeignet sind, wie die Kulturnacht, bei der alle Museen kostenlos ihre Türen öffnen und Shuttlebusse angeboten werden, um von Museum zu Museum zu kommen. An den Wochenenden finden viele Märkte statt, Handwerkermärkte, Obst- und

Gemüsemärkte und Gastronomiemärkte. In dem Stadtteil, Sabanilla, wo ich gelebt habe, ist es sehr schön. Es ist etwas ruhiger als in der Stadt selbst und nahe der Uni gibt es viele Möglichkeiten zum Lernen, aber auch um die Freizeit zu genießen und vor allem Sport zu machen. Sich in einer ausländischen Großstadt zurechtzufinden, die dazu noch viel belebter, chaotischer und überfüllter als jede deutsche Großstadt ist, ist eine echte Herausforderung, die einen jedoch auch wachsen lässt. Die Costa-Ricaner sind sehr hilfsbereit und gehen auch einmal offen auf einen verloren aussehenden Menschen zu, um Hilfe anzubieten. Die Lebensgewohnheiten, die Art und Weise der Leute zu leben und ihre Kultur zu erleben und einfach auch einmal andere Gewohnheiten und Bäuche kennen zu lernen, war für mich ein Abenteuer der besonderen Art und hat mir geholfen, die Welt mit anderen Augen zu sehen und auch andere Meinungen zu hören. Viele Menschen sind um ein Vielfaches ärmer als die Menschen in Deutschland, aber trotz allem, oder gerade deswegen oft offener und freundlicher, wärmer zu ihren Mitmenschen. Zu verschweigen, dass es auch in Costa Rica, wie in jedem Land, Problem gibt, wäre unehrlich: Diebstahl, Armut, soziale Ungerechtigkeiten und vieles mehr, bekommt man hier noch sehr viel deutlicher mit als in Deutschland. Nicht nur die schönen Seiten zu sehen, sondern auch mitten drin zu leben mit den Menschen in Costa Rica, hat mir sehr gut gefallen und es hat mir imponiert mit wie Wenig manche Menschen glücklich sein können, trotzdem freundlich sind und anderen Leuten nicht von vornherein misstrauen. Ich habe versucht, mir einige positive Charaktereigenschaften und Gewohnheiten abzuschauen, habe aber auch gelernt, viele schöne Dingen und Charaktereigenschaften in Deutschland zu schätzen, denen hier nicht so viel Wert beigemessen wird (Pünktlichkeit ;)). Alles in allem sehe ich mich selbst und meine Mitmenschen jetzt mit anderen Augen. Diese Erfahrung hat mich gelehrt, nicht immer sofort alles und jedem mit Vorurteilen zu begegnen, offener zu sein und sich glücklich zu schätzen mit dem was man hat.

Die UCR ist eine sehr schöne Uni und genießt nicht nur in, sondern auch außerhalb von Costa Rica ein hohes Ansehen. Abgesehen von Biologie, kann man dort auch Medizin, Ingenieurwissenschaften, Geologie, Chemie, Mathematik, Physiologie und vieles andere studieren. Die Biologie wird an der *Escuela de Biología* (Schule der Biologie) gelehrt. Der Unterricht ist hier viel praxisbezogener und weniger überfüllt an Lehrmaterial wie in den Kursen und Vorlesungen in Ulm. Ich konnte sehr viel effizienter und langanhaltender lernen und habe auch über die Prüfungen hinaus mehr im Kopf behalten. Es gibt oft mehrere Prüfungen im Semester und zudem Hausarbeiten, Projekte, an denen mehrere Studenten zusammenarbeiten, Vorträge und mehr und somit nicht nur eine Abschlussprüfung wie es oft in Deutschland der Fall ist. Dadurch hat man eine zweite Chance, wenn mal eine Klausur nicht so gut lief. Die Studenten arbeiten eng zusammen und auch das Professor-Student-Verhältnis ist als fast schon freundschaftlich zu beschreiben. Diskussionen am Ende der Vorlesungen über den vorher besprochenen Stoff sind normal, um die Studenten zum Problem lösenden und Mitdenken anzuregen. Es hat mir sehr gut gefallen, auch einmal andere Lehrmethoden kennen zu lernen, in einer anderen Sprache, mit Leuten aus einem oder mehreren verschiedenen Ländern. Es war anfangs eine Herausforderung, die Klausuren auf Spanisch zu schreiben und die Vorlesungen auf Spanisch zu hören, aber mit der Zeit wusste man sich durchzubeißen und wurde in seinen Spanischkenntnissen immer besser und im Sprechen flüssiger. Die costa-ricanischen Studenten waren den ausländischen gegenüber immer sehr hilfsbereit. Viele Kurse der UCR sind sehr viel spezifischer als in Ulm: ein Student kann sich wirklich auf den Schwerpunkt konzentrieren, der ihm gefällt. Zudem habe ich an vielen Kursen teilgenommen, die in Ulm überhaupt nicht angeboten werden, obwohl sie mir wichtig erscheinen

und auch sehr gut gefallen haben: der Säugetierkurs, wissenschaftliches Zeichnen oder ein Kurs über die Klimaveränderung sind nur einige Beispiele. Diese Kurse haben mir sehr geholfen, mein Wissen zu vertiefen und mein Interesse zu intensivieren. Ich habe unglaublich viel Neues gelernt und viele Dinge haben mich schlichtweg fasziniert und mich in meinem Studium und generell in meinem Wissen um viele Schritte weitergebracht.

Am allerbesten haben mir die sogenannten *Giras* gefallen. Das sind Exkursionen, die die Professoren in jedem Kurs machen und mit den Studenten des Kurses für einige Tage (meist ein Wochenende) in die Natur, meist in einen Regenwald, einen Nationalpark und/oder ein Naturschutzgebiet, zu fahren, um den Studenten das Gelernte in der freien Natur am Tier oder an der Pflanze zu zeigen. Ich habe hierbei am meisten gelernt. Das Gelernte hautnah zu sehen, zu erleben, hat mir enorm geholfen, die Materie zu verstehen und Zusammenhänge zu erkennen. Auch die Abwechslung, einmal aus dem Klassenzimmer oder Hörsaal herauszukommen, war schön und abwechslungsreich. Müsste ich mir eine Lehrmethode mit nach Deutschland nehmen, wären es die *Giras*: Möglichkeiten für die Studenten, ins Feld zu fahren und direkt am Objekt zu lernen. In jedem Kurs werden meist 3-5 *Giras* pro Semester angeboten und diese Exkursionen werden von den Studenten zahlreich und begeistert angenommen. Unterkunft und Verköstigung werden von den Studenten übernommen. Dadurch, dass ein ganzer Kurs Verpflegung und Unterkunft benötigt, wird von den Unterkünften meist ein günstigerer Preis angeboten, der gut von allen bezahlt werden kann.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass dieses Jahr in Costa Rica eine Bereicherung für mein Studium, meinen Charakter und mein Leben war. Ich habe viele neue Freunde aus anderen Ländern dazugewonnen, viele andere Biologen und Studenten kennen gelernt, viele andere Meinungen und Ansichten gehört. Ich habe oft die Zähne zusammenbeißen müssen und auch Fehl- und Rückschläge einstecken müssen. Nicht jede Klausur war ein Erfolg, nicht jeder Vortrag lief reibungsfrei ab und nicht immer war es angenehm, aber ich habe mich durch alles, das Positive, wie das Schwierige (ich vermeide bewusst das Wort „Negative“, denn es war niemals negativ) durchgearbeitet und bin reifer und erfahrener geworden. Viele Leute, viele Professoren trauen mir nun viel mehr zu. Ich bin sehr viel selbstständiger geworden, gehe leichter auf Leute zu, arbeite besser mit anderen zusammen. Ich habe so viel Neues gesehen, Tiere, Pflanzen, Wunderbares, aber auch Erschreckendes. Ich habe viele Fragen gestellt, beantwortet bekommen und mich dadurch wieder Neues gefragt. Ich habe mich vor Probleme gestellt gesehen und sie gelöst. Und ich habe eine noch tiefere und stärkere Begeisterung für mein Studium, die Biologie, bekommen. Ich kann nur jedem Studenten empfehlen, ein Jahr im Ausland zu machen und sich den Herausforderungen zu stellen. Er wird viel mehr bekommen, als er riskiert hat.



Gira des Säugetierkurses im zweiten Semester in den *Parque Nacional Corcovado*: Fangen von Fledermäusen, Bestimmung der Arten und Untersuchung besonderer Merkmale.



Gira des Säugetierkurses im zweiten Semester in den *Parque Nacional Corcovado*: auch die Flora wird in Augenschein genommen (hier: Bananenblatt, das von Fledermäusen in einen Zufluchtsort mit Zähnen und Krallen umgebaut wird).



Gira des Säugetierkurses nach Palo Verde: Fangen von Säugetieren mit Fallen (hier: Nasenbär).



Gira des Schildkrötenkurses in den *Parque Nacional Gandoca*: nachts Beobachten von Schildkröten bei der Eiablage und korrektes Verhalten am Strand in einem geschützten

Nationalpark, tagsüber Ausmessen von Schildkrötenspuren und Nester mit Eiern in Abhängigkeit von der Entfernung zum Meer und der Temperatur des Sandes.



Gira des Schildkrötenkurses in den *Parque Nacional Gandoca*: Ausmessen von Schildkrötenspuren und Nestern, die in der Nacht zuvor gelegt wurden.



Gira des Schildkrötenkurses in den *Parque Nacional Gandoca*: Beobachten einer Schildkröte während der Eiablage unter nachts. Erlernen des korrekten Verhaltens in einem geschützten Strand, z.B. Rotlicht).

Team-Projekt während des Säugetierkurses: Das Thema wurde selbstständig ausgesucht und alle Materialien und Methoden, sowie Anfahrt und Termine mussten selbstständig organisiert werden: David, Nadine und ich haben ein Fledermaus-Monitoring im *Refugio Nacional de Vida Silvestre Camaronal* durchgeführt. Außerdem haben wir das Artenvorkommen in Abhängigkeit vom Habitat untersucht. Dieses Projekt war eine super Möglichkeit, eine Arbeit ohne große Hilfe vom Professor zu organisieren, aber zeitgleich im Team zu arbeiten:

